



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 35**  
11. September 2020

## **Das Herz unserer Stadt** Prozess zur Zukunft der Innenstadt hat begonnen



**„OB ist ein Traumjob“**  
100 Tage Stadtoberhaupt  
Christian Scharpf



**Gartenschau**  
Blumen für  
Gemeinschaftsprojekt häkeln



**Individuell gestaltet**  
Künstler verschönern  
Treppenhäuser der GWG



## INGOLSTADT *informiert*

### Pop-up-Radwege



Noch bis zum 31. Oktober gibt es in Ingolstadt zwei so genannte „Pop-up-Radwege“: an der Ostseite der Donaustraße zwischen Tränktorstraße und Steuartstraße sowie auf der Nordseite der Schlossländer zwischen Donauweg und Schutterstraße. Hier fällt dafür der rechte Fahrstreifen für Autofahrer weg. Die Pop-up-Radwege sind entsprechend markiert. Foto: Michel

### Krippen gesucht

Auch wenn es bis zur Weihnachtszeit noch etwas hin ist, laufen die Vorbereitungen für den Ingolstädter Krippenweg bereits. Für die zentrale Ausstellung in der Spitalkirche werden noch besondere, künstlerisch wertvolle oder außergewöhnliche Krippen gesucht. Wer glaubt, ein solches Exemplar zu besitzen und bereit wäre, dies in der Adventszeit als Leihgabe der Ausstellung zu überlassen, kann sich per Mail an [krippenweg@ingolstadt.de](mailto:krippenweg@ingolstadt.de) wenden.

### Zahl der Woche

# 5000

Euro Unterstützung können gemeinnützige Projekte von der Ingolstädter Bürgerstiftung bekommen. Im Vordergrund müssen dabei soziale, ökologische oder kulturelle Ziele, die die Lebensqualität in Ingolstadt verbessern, stehen. Interessierte können sich mit ihrem Projekt ab sofort unter [www.ingolstadt.de/buergerstiftung](http://www.ingolstadt.de/buergerstiftung) bewerben.

### Bilanz

## „OB ist ein Traumjob“

### Christian Scharpf blickt auf seine ersten 100 Tage im Amt zurück

„Das große Ganze im Blick haben, ist Aufgabe des Oberbürgermeisters“, fasste Ingolstadts Stadtoberhaupt mit Blick auf seine ersten 100 Tage im Amt zusammen. Die Richtung müsse stimmen.

Seine erste Bilanz orientierte sich an seinen Wahlversprechen und hier zeigte sich Oberbürgermeister Christian Scharpf sehr zufrieden. Ein ihm sehr wichtiger Punkt ist das gute Klima im Stadtrat. Auf Sachebene kontrovers und engagiert diskutieren, mit wechselnden Mehrheiten abstimmen und danach „fraktionsübergreifend gemeinsam ein Bier trinken“ – so möchte Scharpf in den nächsten sechs Jahren weiter verfahren.

### Niederschwelliger Kontakt

In das Amt des Oberbürgermeisters habe er sich sehr schnell eingelebt, ja es sei „ein Traumjob“. Allerdings sei vieles aufgrund von Corona weggefallen, was das Amt aber auch ausmache. Die Terminabsagen gaben ihm den zeitlichen Freiraum, sich zügig in die unterschiedlichen Themen einzuarbeiten, aber der Kontakt zu den Bürgern gehe ihm schon stark ab. Deshalb finden die vor der Wahl versprochenen Bürgersprechstunden dennoch statt, wenn auch ein bisschen anders als geplant. Im Herbst wird es eine erste Bürgersprechstunde geben – mit ca. 25 Teilnehmern, die ihre konkreten Anliegen vorbringen können. Darüber hinaus wird der Oberbürgermeister einmal im Monat am Samstagvormittag an einem Stand in der Fußgängerzone präsent sein, um für die Bürger ansprechbar zu sein. Der OB und die beiden Bürgermeisterinnen wollen auf diesem Wege niederschwellige Kontaktaufnahmen und Gespräche ermöglichen. Und auch eine Online-Bürgerversammlung ist geplant mit allgemeinen Informationen über Stadtpolitik und Stadtgeschehen „und allem, was die Menschen interessiert“.

### Themen als Region lösen

Die schon im vergangenen Jahr beschlossene Initiative ÖPNV 2020 plus musste um ein Jahr verschoben werden, aber das Ziel werde trotzdem mit Nachdruck verfolgt. Zur Attraktivierung des ÖPNV müsse das

Thema Nahverkehr neu gedacht werden. Die Studie zu alternativen Massenverkehrsmitteln sei auf den Weg gebracht, sie soll den Bedarf für Ingolstadt ermitteln und Umsetzungsmöglichkeiten prüfen und bilde eine wichtige Grundlage dafür, den Wert im Modal Split zu verdoppeln. Ein Wirtschaftsreferent wurde zwischenzeitlich mit großer Mehrheit gewählt.

### Regionale Zusammenarbeit

Die regionale Zusammenarbeit mit den Landräten und Bürgermeistern der umliegenden Landkreise und Städte gehöre „zu den erfreulichsten Begleiterscheinungen“ seines neuen Amtes. Es gebe zahlreiche Themen, die nur gemeinsam, als Region, zu lösen seien, wie zum Beispiel Schulentwicklung, ÖPNV, Gesundheitsversorgung oder wirtschaftliche Entwicklung. Der Kontakt sei ausgezeichnet und Treffen auch schon terminiert. Ganz entscheidend sei für ihn auch, so Scharpf, das Engagement der Zivilgesellschaft aufzugreifen. Es gebe so vieles, was die Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger beschäftige, diese Akzente und Impulse müsse man „aufnehmen und in die Politik tragen“. Das fördere den Zusammenhalt und es ließe sich daraus ein gemeinsames Verständnis entwickeln: „Was macht Ingolstadt aus?“



OB Christian Scharpf hat seine 100-Tage-Bilanz präsentiert. Foto: Betz



## Altstadt

# „Das Herz unserer Stadt“

## Runder Tisch startet Prozess „Zukunft der Innenstadt“

Über zwei Stunden haben sich die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten „Runden Tisches Innenstadt“ auf Einladung des Oberbürgermeisters ausgetauscht. „Man hat richtig gemerkt, wie viele Menschen für die Innenstadt brennen. Sie lamentieren nicht, sondern wollen anpacken“, zeigt sich Christian Scharpf nach dem Treffen vom Ergebnis begeistert. Am Ende der ersten Sitzung stehen ein klares Ziel und ein konkreter Zeitplan: Bis Juli 2021 sollen das Konzept „Zukunft der Innenstadt“ und der dazugehörige Maßnahmenplan abgeschlossen sein. Begleitet wird der Prozess von einem externen Projektsteuerer, der Erfahrung in stadtstrategischer Konzeptentwicklung, vor allem aber den Blick von außen mitbringen soll. Denn viele Ideen existieren bereits – sie werden nun erneut aufgegriffen, diskutiert, bewertet und vorangetrieben. Zudem sollen zusätzliche Bausteine erarbeitet werden, mit denen sich die Innenstadt in ihrer Einzigartigkeit profilieren kann.

### „Sie hat großes Potenzial!“

Neben den Vertretern von Wirtschaft, Handel, Gastronomie, Immobilieneigentümern, Verbänden, Politik und Verwaltung sollen gerade die Bürger, Nutzer und auswärtige Besucher der Innenstadt eingebunden werden. „Die Zukunft der Innenstadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe, nur wenn alle tatkräftig und engagiert mitarbeiten, kommen wir zu einem guten Ergebnis“, appelliert der Oberbürgermeister und bekräftigt: „Die Innenstadt ist das Herz unserer Stadt, ich glaube an sie und sie hat großes Potenzial!“ Wichtiges Ziel der Auftaktsitzung war die Verständigung auf den jetzt folgenden Prozess, der etwa ein Jahr dauern soll. Künftig wird der Runde Tisch einmal im Quartal tagen, das nächste Mal im Oktober. Darüber hinaus wird ein Lenkungskreis aus Vertretern der Stadtverwaltung und der IFG eingerichtet, der organisatorisch zuarbeitet. Im Zuge der Wirtschaftsförderung wird die IFG mit einem externen Projektbüro zusammenarbeiten, das den Prozess begleiten soll.

Vorstand der IFG und Wirtschaftsreferent Georg Rosenfeld freut sich, dass jetzt der Startschuss für einen nachhaltigen Veränderungsprozess gefallen ist: „Mit vereinten Kräften packen wir jetzt an und nutzen das Potenzial, das unsere Stadt zu bieten hat.“ Ab



Wohin geht die Reise für die Innenstadt? Bis Mitte 2021 soll ein Konzept vorliegen. Foto: Rössle

## Ihre Meinung ist gefragt

Wie soll unsere Innenstadt in Zukunft aussehen? Was muss sie bieten? Welche Wünsche, Anregungen und Ideen haben die Bürger? Die Stadt Ingolstadt möchte genau dies im Rahmen einer Bürgerumfrage erfahren. Nutzen Sie diese Chance und teilen Sie uns Ihre Ideen mit! Dies müssen keine ausformulierten Konzepte oder langen Beschreibungen sein – jede Anregung ist auch in Kurzform willkommen! In der Auftaktrunde werden die Ideen gesammelt. Per E-Mail an [rundertisch@ingolstadt.de](mailto:rundertisch@ingolstadt.de) oder in der Facebook-Gruppe „Projekt Fußgängerzone Ingolstadt“.

Herbst sollen in verschiedenen Werkstätten Einzelthemen erarbeitet werden, deren Ergebnisse dem Runden Tisch als Plenum vorgestellt werden. Dabei, so das Ergebnis der ersten Sitzung, werden „Stadtstrategie und Standortmarketing“, „Veranstaltungen, Tourismus und Kultur“, „Ambiente und Stadtbild“ vorrangig bearbeitet. Aber auch „City- und Immobilienmanagement“, „Nutzungskonzepte“ und „Erreichbarkeit und Mobilität“ spielen eine wichtige Rolle. Bis nächsten Sommer soll das Gesamtkonzept vorliegen, das der Stadtrat in seiner Julisitzung 2021 beschließen soll. Klar ist bereits heute, dass die Umsetzung von Konzept und Maßnahmenplan auf mehrere Jahre angelegt sein muss, das zeigen die Erfahrungen aus anderen Städten. Gerade deshalb waren den Teilnehmern des Runden Tisches und dem Oberbürgermeister wichtig: „Wir brauchen eine Vision und eine Gesamtstrategie, dürfen dabei aber die kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen nicht vernachlässigen. Davon gibt es einige – wir wollen rasch positive Impulse für unsere Innenstadt setzen.“



## Jubiläum

# Brückenbauer der Generationen

## Bürgerhaus besteht seit 15 Jahren: Konzeptbericht vorgelegt

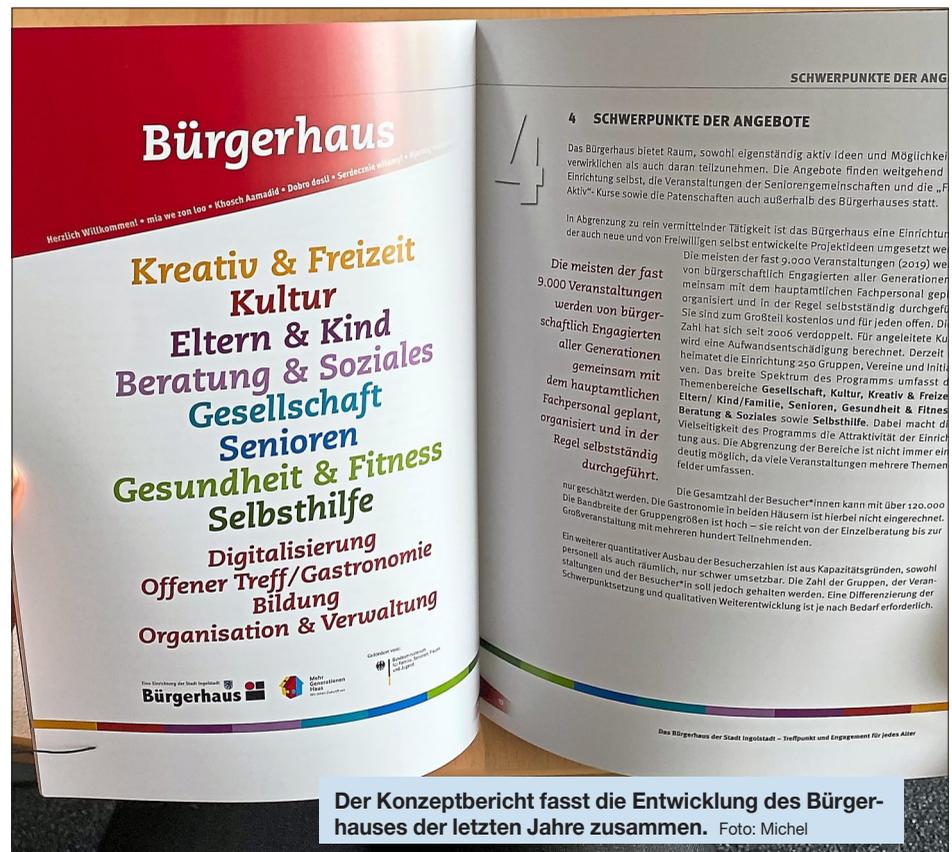
Das Bürgerhaus ist im Jahr 2004 aus dem Bürgertreff und einer Altentagesstätte entstanden. Zum 15. Jubiläum legte das Bürgerhaus den aktuellen Konzeptbericht vor. Dieser zeigt Entwicklungen auf, bestimmt Ziele, stellt die Aufgabenschwerpunkte dar und entwickelt Perspektiven. Das Bürgerhaus versteht sich als Unterstützer des bürgerschaftlichen Engagements, um ein möglichst vielfältiges, reichhaltiges und bedarfsgerechtes Programm stattfinden zu lassen. Das Motto „Treffpunkt und Engagement für alle Generationen“ ist dabei Programm, denn das Bürgerhaus ist Brückenbauer für Begegnungen zwischen den Generationen und Kulturen. 2019 wurden fast 9000 Einzelveranstaltungen durchgeführt. Dieser Wert ist aufgrund der hohen Auslastung der Räumlichkeiten kaum noch steigerungsfähig. Rund 320 Ehrenamtliche haben dieses Programm wesentlich gestaltet.

### 250 Gruppen im Bürgerhaus

Derzeit beheimatet die Einrichtung 250 Gruppen, Vereine und Initiativen. Das breite Spektrum des Programms umfasst die Themenbereiche Gesellschaft, Kultur, Kreativ und Freizeit, Eltern/Kind/Familie, Senioren, Gesundheit und Fitness, Beratung und Soziales sowie Selbsthilfe. Dabei macht die Vielseitigkeit des Programms die Attraktivität der Einrichtung aus. Im Rahmen des Bundesprogramms Mehrgenerationenhäuser wird das Bürgerhaus jährlich evaluiert. Dies geschieht in Form eines wissenschaftlich begleiteten Monitorings, dazu werden Nutzerbefragungen durchgeführt. In diesem Kontext konnten auch überregional regelmäßig sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Die Gesamtzahl der Besucher wird auf über 120 000 geschätzt.

### Mehr Angebote für Familien

Das vielseitige Leistungsspektrum des Bürgerhauses hat sich im Laufe der vergangenen Jahre der veränderten Nachfrage angepasst. Insbesondere wurden die Angebote für Familien deutlich ausgeweitet. Dazu zählen das Familiencafé, pädagogisch betreute Eltern-Kind-Spielgruppen und Familienbildung. Der Bereich „Soziales und Beratung“ sowie der übergreifende



Der Konzeptbericht fasst die Entwicklung des Bürgerhauses der letzten Jahre zusammen. Foto: Michel

Bereich „Bildung“ haben in den letzten Jahren deutliche Weiterentwicklungen durchlaufen. Auch die Angebote für die ältere Generation haben sich überproportional entwickelt. Das integrierte Seniorenbüro hat eine grundlegende Neuorientierung abgeschlossen hin zu einer „Anlaufstelle rund um das Älterwerden“. Es wurde eine zentrale Adresse und Telefonnummer eingerichtet. Diese hat sich bei der Bewältigung der Corona-Krise sehr bewährt. Auch hier ist die Zahl der Beratungen deutlich

angestiegen. Die Besucherzahl bei der Reihe „Jazz and More“ ist deutlich gestiegen. Gleiches gilt für alle Bereiche zum Themenfeld „Gesellschaft“ (etwa das Reparaturcafé und die Nachhaltigkeitstage) sowie „Integration“ (z.B. „Mietcafé“). Die Corona-Pandemie führte zu einer Veränderung der Angebote. Nach einer teilweisen Wiederöffnung Mitte Juni ist für Anfang September eine weitere Öffnung des Bürgerhauses und damit eine weitgehende Rückkehr zum Gesamtprogramm vorgesehen.

## Hohe Wertschöpfung

Im Konzeptbericht wurden auch Themen wie Qualitätsmanagement und Wertschöpfung im bürgerschaftlichen Engagement aufgegriffen. Jährlich werden dadurch mehr als 400 000 Euro an Wertschöpfung eingebracht. Aktuali-

sierte Berechnungen aus diesem Jahr kommen auf noch einmal deutlich höhere Werte. Das Profil des Bürgerhauses als gemeinnützige Einrichtung der Daseinsvorsorge konnte damit deutlich geschärft werden.



## Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

LGS Ingolstadt

# Die gehäkelte Gartenschau

## Teil des großen Gemeinschaftsprojekts der Landesgartenschau werden

Bei der Landesgartenschau Ingolstadt sprießen Tulpen, Narzissen und Rosen nicht nur aus der Erde, im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Die gehäkelte Gartenschau“ soll mit Häkelbegeisterten aus Ingolstadt und der Region ein großes Kunstwerk entstehen. Jeder ist eingeladen, sich Wolle und Häkelnadel zu schnappen und Blumen oder Blätter zu häkeln.

### Blumige Deckeninstallation

Das fertige Werk schmückt die Villa Fips. Sie ist Teil der Jungen Gartenschau, in der Kinder und Jugendliche an Spiel- und Kreativangeboten teilnehmen können. Die Idee zur blumigen Deckeninstallation hatte Lea Rochus. Sie ist bei der Gartenschau für das Ticketing verantwortlich, in ihrer Freizeit

häkelt sie leidenschaftlich gern: „Inspiriert wurde ich von dem Projekt „Crochet Coral Reef“ – einem riesigen, gehäkelten Korallenriff. Ich fand die Idee toll, den gewachsenen Blumenmeeren auf der Landesgartenschau ein gehäkeltes hinzuzufügen.“

„Gerade in der aktuellen Lage ist dieses Projekt eine tolle Möglichkeit, trotz Corona gemeinsam etwas zu erschaffen. Wir hoffen, dass sich viele beteiligen!“, ergänzt Eva Linder, Geschäftsführerin der Landesgartenschau Ingolstadt.

### Eigene Ideen umsetzen

Wer Lust hat, die gehäkelte Gartenschau aktiv mitzugestalten, kann Blumen und Blätter bis zu 30 Zentimeter nach eigenen Ideen häkeln oder sich von den kostenlosen

Anleitungen auf [ingolstadt2020.de/](http://ingolstadt2020.de/) sei-dabei inspirieren lassen. Beim Posten der Häkelfortschritte auf Instagram die Hashtags #DieGehäkelteGartenschau und @landesgartenschau\_ingolstadt nicht vergessen.

Die Kunstwerke können bis 15. Januar 2021 per Post an die Landesgartenschau Ingolstadt (Spretistraße 11, 85057 Ingolstadt) gesendet werden oder direkt in der Sammelbox vor der Geschäftsstelle (Adresse siehe oben) eingeworfen werden. Aufgrund der aktuellen Lage bitten wir von einer persönlichen Übergabe abzusehen.

Im Anschluss an die Einsendung werden die Blumen und Blätter miteinander verbunden und in der Villa Fips angebracht. Ab dem 21. April 2021 kann das Gemeinschaftskunstwerk auf dem Gartenschau-gelände besucht werden.

Häkelbegeisterte aus Ingolstadt und der Region können sich für die Landesgartenschau an der Entstehung eines großen Kunstwerks beteiligen. Jeder ist eingeladen, sich Wolle und Häkelnadel zu schnappen und Blumen oder Blätter zu häkeln. Foto: Lea Rochus





## Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

# Kunst vor Ort

## Weitere Treppenhäuser der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft in Kunstwerke verwandelt

Im Zuge der anstehenden Instandhaltungsmaßnahmen in den Treppenhäusern an der Schiller- und Niemesser Straße hat sich die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) etwas Besonderes einfallen lassen: 15 Treppenhäuser werden von regionalen Künstlerinnen und Künstlern des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberbayern Nord und Ingolstadt e.V. (BBK) kreativ und ansprechend gestaltet. Die Kreativen beschäftigen sich ausführlich mit der Situation vor Ort, wollen mit den Bewohnern in Dialog treten und im besten Fall ein gemeinsames Kunstwerk vor Ort schaffen.

Mit Hilfe von Malerei, Glaskunst, Keramikunst oder Installationen soll jedem

Treppenhaus eine persönliche Note verliehen und die Gebäude damit individuell aufgewertet werden. Die Treppenhäuser der Wohngebäude verwandeln sich in unterschiedliche kleine Kunstwerke und bieten einen Ort der Begegnung und den Zugang zur zeitgenössischen Kunst für die Bewohner und ihre Besucher.

Die GWG legt großen Wert auf eine qualitativ hochwertige und individuelle Gestaltung ihrer Immobilien. Neben der eigentlichen Architektur und Ausstattung der Gebäude umfasst dies auch das Thema „Kunst am Bau“.

Seit vielen Jahren integriert die Gesellschaft gestalterische Elemente an ihren

Wohngebäuden und im Wohnumfeld. So oft es geht, werden hierbei auch die Mieterinnen und Mieter direkt in den Gestaltungsprozess mit eingebunden. Ziel ist es, die Wertigkeit der Gebäude zu unterstreichen und den Bewohnern eine persönliche Identifizierung mit „ihrem“ Haus zu ermöglichen.

Aufgrund der Corona-Situation mussten die Arbeiten einige Zeit pausieren, doch nun konnten die Künstler ihre Arbeit wieder aufnehmen und weitere Kunstwerke vollenden. Der Fotograf Johannes Hauser begleitet das Projekt und dokumentiert die Fortschritte. Weitere Bilder dazu finden Sie unter [johannes-hauser-fotografie.de/kunst-vor-ort](http://johannes-hauser-fotografie.de/kunst-vor-ort) und auf [gemeinnuetzige.de/projekte/kunst-am-bau/kunst-vor-ort](http://gemeinnuetzige.de/projekte/kunst-am-bau/kunst-vor-ort).

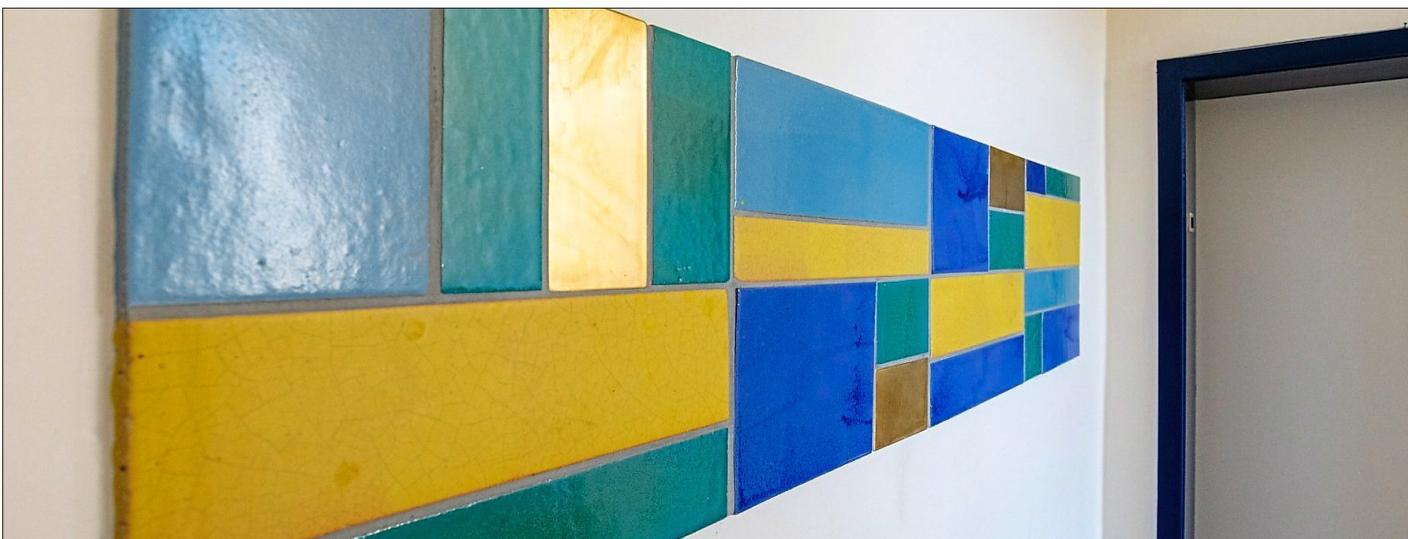
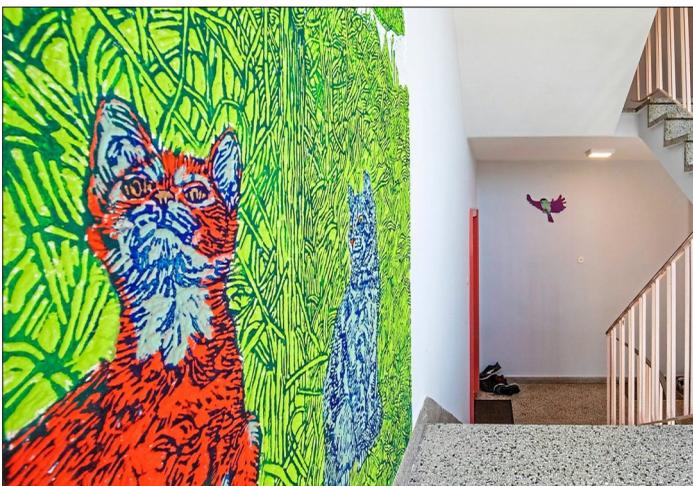


Mit Hilfe von Malerei, Glaskunst, Keramikunst oder Installationen soll jedem Treppenhaus eine persönliche Note verliehen und die Gebäude damit individuell aufgewertet werden. Hier ist das Werk von Tatjana Lee und Patricia Petapermal zu sehen.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Aufgrund der Corona-Situation mussten die Arbeiten einige Zeit pausieren, doch nun konnten die Künstler ihre Arbeit wieder aufnehmen und weitere Kunstwerke vollenden: Tom Neumaier (oben), Frederik Lindqvist (Mitte links), Alexandra Fromm (Mitte rechts) und Hans Dollinger (unten). Fotos: Johannes Hauser





## Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Inkult

# Die 37. Ingolstädter Jazztage

### Das Festival trotz der Krise



Bei den 37. Ingolstädter Jazztagen sind unter anderem dabei: Rebekka Bakken (links), Malik Diao (Mitte), der diesjährige Preisträger des Ingolstädter Jazzförderpreises, und Lukas Lindner mit seiner neuen Band. Fotos: Bitesnich/Sener/Wittmann

Die 37. Ingolstädter Jazztage finden statt, allerdings nicht in der gewohnten, sondern in einer „abgespeckten Form“. „Aufgrund der geltenden Hygieneschutzmaßnahmen können bestimmte Formate nicht stattfinden“, sagt Tobias Klein, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Ingolstädter Veranstaltungs GmbH (INKULT). Dazu zählten Jazz in den Kneipen, die legendären Jazzpartys im NH Ingolstadt sowie die Highlight-Konzerte.

Die Mitwirkenden der 37. Ingolstädter Jazztage (25. Oktober bis 11. November) stammen überwiegend aus Deutschland. „Es sind fast schon bayerische Jazztage“, sagt Tobias Klein. „Damit umgehen wir das Problem, dass Künstlerinnen und Künstler aus Risikogebieten nicht einreisen dürfen.“

Offiziell werden die 37. Ingolstädter Jazztage mit der Verleihung des Ingolstädter Jazzförderpreises eröffnet. Der diesjährige Preisträger ist Malik Diao, Gründungsmitglied der Stromlos Big Band und Mitglied in zahlreichen weiteren Bands, darunter in der Schutter 9 Big Band und der Big Band der

Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Weiter geht es mit Rebekka Bakken und Wolfgang Muthspiel, die extra für die Ingolstädter Jazztage wieder zusammen auf der Bühne stehen und einfühlsame Ausflüge in die Welt der Popmusik wagen. Mit Wolfgang Haffner & Band erwartet das Publikum einen exzellenten, ja einen begnadeten Schlagzeuger – das weiß man längst nicht nur in der Jazzwelt. Zahlreiche prominente Zusammenarbeiten mit unterschiedlichsten Künstlern und Bands, bei denen der fränkische Musiker seine Spuren hinterlassen hat – national wie international – sprechen für sich, und auch das Trophäenregal mit Auszeichnungen und Preisen füllt sich zusehends.

Von den Medien wird sie bundesweit als Star-Pianistin gefeiert: Younee, die Komponistin und Singer-Songwriterin aus Südkorea, hat sich nicht nur mit ihrem einmaligen und virtuosen Klavierspiel längst einen Namen gemacht. Mit überwältigender Improvisationskraft und der außergewöhnlichen Gabe, auch live auf einem klassischen Fun-

dament spontan und frei zu improvisieren und zu komponieren, definiert Younee ihre ganz eigene Stilart: Free Classic & Jazz. Als nächstes steht der Jazzgottesdienst mit der Gruppe Batter my Soul auf dem Programm, die sich dieses Jahr dem Thema Air widmet. Weiter geht es mit der Lisa Wahlandt Band, die sich drei namhafte Kollegen ins Boot geholt hat. Jan Eschke am Piano, der zu den renommiertesten Pianisten seiner Generation gehört, den Groove-Meister Yvo Fischer am Bass und den trommelnden Wirbelwind Manfred Mildenerger, der durch einfühlsam-peppigen sowie kreativ-einfallsreichen Groove besticht. Den Abschluss der diesjährigen Ingolstädter Jazztage bildet die Lukas Lindner Group.

Alle Sponsoren der Vorjahre sind auch dieses Jahr wieder an Bord. „Dafür ein herzliches Dankeschön an die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, Audi, MediaMarkt, NH Hotel Group, Herrnbräu sowie unserem Medienpartner Bayern 2“, sagt Tobias Klein. „Es freut uns sehr, dass sie uns auch in diesen Zeiten unterstützen.“

## Jazz for Kids und Jazz an den Schulen

Trotz der aktuellen Corona-Pandemie bleibt die Nachwuchsförderung fester Bestandteil des Jazzfestivals. Dazu gehört die Förderung der regionalen Szene und des Jazznachwuchses. Bei „Jazz for Kids“ bekommen schon die Jüngsten die Gelegenheit, ihre Liebe

zum Jazz zu entdecken. „Jazz an den Schulen“ hingegen richtet sich an Jugendliche, die in Workshops auf hochkarätige Jazzsolisten und etablierte Musikpädagogen treffen. Weitere Informationen unter [www.ingolstaedter-jazztage.de](http://www.ingolstaedter-jazztage.de).

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)